

MPANSHYA AKTUELL

Rundbrief Nr. 6 Oktober 2010

Von Judith und Ueli Gnehm - Meier

HANDWERKER-AUSBILDUNG IN MPANSHYA

Ein Projekt der Bethlehem Mission Immensee BMI

Inhalt: Das TCM - Team
Ein neues Projekt entsteht

Liebe Familie, Freunde und Bekannte, Liebe Rundbriefleserinnen und Leser

Aus unserem August-Rundbrief wurde zunächst ein September- und nun gar ein Oktober-Rundbrief. Immer wieder war gerade etwas anderes wichtiger. Vor allem gab es in den vergangenen Monaten viel Schreibaarbeit zu erledigen: Für TCM versuchten wir unter anderem zwei schon längst, dringend benötigte Maschinen zu erhalten - natürlich zu möglichst günstigen Konditionen. Und diese Verhandlungen waren ziemlich Zeit- und Nerven aufreibend. Daneben übten wir uns im Schreiben von Anträgen und Gesuchen! Gerade heute ging ein solches Dossier an den ehemaligen Sambischen Staatspräsidenten....., aber ich greife vor.

Vertragsverlängerung

Am 1. August wäre die Hälfte unserer Vertragszeit eigentlich abgelaufen. Aber eben nur wäre. Wir haben uns entschlossen, unseren Vertrag vorerst um ein Jahr zu verlängern. Drei Jahre erscheinen uns einfach als eine zu kurze Zeit für einen Einsatz in der Entwicklungszusammenarbeit. Wir haben gerade Mal angefangen an der Oberfläche zu kratzen, haben da und dort Ideen angedacht und die uns fremde Kultur bekommt langsam ein Gesicht. Zudem ist ein neues Projekt am Entstehen... Aber mehr dazu später in diesem Brief.



Das TCM-Team

Im Rundbrief Nr. 3 schrieben wir: „Bereits haben drei neue Lehrlinge, Patrick (grosses Bild), Martin (1.v.re. untere Reihe) und Torrence mit der Ausbildung begonnen.“ Das war im Juli 2009. Seither sind einige neue Gesichter dazu gekommen und andere auch wieder von der Bildfläche verschwunden. Momentan setzt sich das Team aus den zwei Lehrern, Brian und Dimas (1.v.re. oberer R) und 10 Lehrlingen zusammen.



Vorbereitung auf die Selbständigkeit

Drei davon, Eric (2.v.re. untere R), Bernhard und Edward (2.v.re. obere R) legten vor zwei Wochen in Chiyota ihr erstes Grundexamen ab. Es wird wohl noch einige Zeit dauern bis sie ihr wohlverdientes Zertifikat in den Händen halten können, aber bestanden haben alle drei! Nun sind sie in die neu gegründete „**TCM Outback Werkstatt**“ eingezogen. Dort werden sie noch weitere sechs Monate durch Brian Tembo begleitet und dabei in das kleine ABC der Unternehmensführung eingearbeitet. Das heisst, sie leiten ihren Workshop und erledigen Aufträge von A bis Z in Eigenregie. Danach sollten sie fähig sein ein eigenes kleines Business zu beginnen und Möbel für den lokalen Markt zu produzieren.

Herausforderungen

Nebst diesen sehr positiven Entwicklungen gibt es aber - wie überall - auch unangenehmes zu erzählen: Leider mussten wir Asten Mukonka, den Leiter der Metallwerkstatt für zwei Monate beurlauben. Seine grossen familiären Probleme wirkten sich mit der Zeit zu negativ auf seine Arbeitsleistung und die Zusammenarbeit mit den Lehrlingen aus. Dazu kam, dass er es mit der Wahrheit nicht mehr so genau nahm und dadurch das Vertrauen seiner beiden Kollegen, sowie das Unsere verlor. So wurde im Team beschlossen, Asten durch eine Suspendierung die Möglichkeit zu geben seine Angelegenheiten (Scheidung, Sorgerecht für die Kinder, Schulden und noch vieles mehr) zu regeln. Wir hoffen fest, dass er diese Chance wahrnimmt und im November mit neuem Elan seine Arbeit im TCM wieder aufnehmen kann. Diese Entscheidung ist uns sehr schwer gefallen, kam sie doch zu einem gänzlich ungelegenen Zeitpunkt: Im August haben die ersten beiden Lehrlinge im Metallbereich ihre Ausbildung begonnen! – Aber wir sind in Sambia, da findet sich immer eine Lösung: Donald ist vorerst wieder nach Hause gegangen. Sobald Asten zurück ist, oder wir einen Nachfolger gefunden haben, wird er wieder kommen. Martin, welcher bereits den Schreiner-Lehrgang hinter sich hat und nun auf Metall umsteigen möchte, wird vorerst wieder vermehrt in der Schreinerei mitarbeiten. Dazwischen bekommt er von Ueli schon einmal die ersten Einführungen z.B. im Schweiessen oder im Reparieren von Autopneus (gehört auch in den Aufgabenbereich der Metallwerkstatt) und sie ohne Hammer (!) wieder auf die Felgen zu montieren. Dabei kommen Uelis Allrounder-Fähigkeiten so richtig zum Tragen.

Ein neues Projekt entsteht

„Im old people's village, „MULELE“, sollen alte und behinderte Menschen, welche nicht mehr fähig sind ihren Alltag zu meistern ein neues Zuhause erhalten. Unterkunft und geregelte Mahlzeiten, Fürsorge und Schutz wird ihnen ein Leben in Frieden und Würde ermöglichen.“

Mit diesen beiden Sätzen beginnt der Projektbeschrieb welcher in den letzten Monaten unter der Feder von Luke Mususa und mir (Judith) entstanden ist. Aber nun alles der Reihe nach:



Anfang dieses Jahres unterbreitete mir Mr. Mususa die Idee zum Aufbau eines Heims für alte Menschen. Eindrücklich schilderte er mir die desolaten Umstände in denen viele von ihnen leben müssen. Die meisten von ihnen sind auf sich gestellt, da ihre Kinder und Grosskinder an AIDS gestorben sind, oder diese sie im Stich gelassen haben.

Einsamkeit, Armut und Not

Das Bild, welches wir Europäer von der intakten, afrikanischen Grossfamilie haben, stimmt leider schon längst nicht mehr. Der Zerfall dieser Strukturen mag verschiedene Gründe haben; sicher aber ist HIV/Aids einer davon. Fast eine ganze Generation ist an dieser Krankheit gestorben bevor Sambia 2005 die lebensrettenden Anti-retroviralen Medikamente (ARV) erhalten hat. Zurück blieben Waisenkinder, Gross- und Urgrosseltern.



Luke Mususa

Schon bald machte ich mich mit Mr. Mususa auf den Weg um einige dieser Leute zu besuchen. Was wir vorfanden war grosse Einsamkeit, Armut und Hoffnungslosigkeit.

Salisbury Lupenga (Bilder oben 1.v.l.) umschreibt seine Situation mit den folgenden Worten: „Niemand stört mich, niemand hilft mir, ich warte einfach auf den Tod.“

So lange es diese Alten noch irgendwie schaffen auf einem Feld etwas Mais und Gemüse anzupflanzen, so lange haben sie etwas zu Essen. Wer das nicht mehr kann ist verloren. So muss es wohl auch dem Mann ergangen sein, welcher vor einiger Zeit alleine in seinem abgelegenen Haus gestorben ist und erst Tage danach aufgefunden wurde. Dieses Erlebnis hat eine kleine Gruppe von Leuten, welche der „SENIOR CITIZENS ASSOCIATION OF ZAMBIA“ angeschlossen ist aufgerüttelt. Mit Besuchen und vor allem moralischer Unterstützung versuchten sie diesen, von der Gesellschaft Ausgeschlossenen, Hilfe und Beistand zu geben. Und daraus entstand nach und nach die Idee des „Old people's village“.

Die Planungsphase liegt bereits hinter uns und die BMI hat das Projekt als solches gutgeheissen und meine Mitarbeit bewilligt. Vom Chief von Mpanshya haben wir ein grosses Stück Land zugeteilt bekommen. Dieses liegt sehr zentral, nahe dem Spital und dem Markt. Ungefähr einen Sechstel der Gesamtfläche benötigen wir als Wohnfläche. Den grösseren Teil werden wir für den Anbau von Gemüse, Erdnüssen, Cassava, Beeren und Fruchtbäumen nutzen. Der Ertrag daraus soll zum einen den Eigenbedarf decken, zum andern durch Verkauf der ein Einkommen ermöglichen.

Ansicht aus der Vogelperspektive



Auf dem Plan ist ersichtlich welche und wie viele Bauten geplant sind. Die beiden grossen Häuser bieten Unterkunft für 5 – 10 Frauen, respektive Männer. Daneben sind drei 2-Zimmer Häuschen vorgesehen, welche Platz für Familien (Grossmutter mit Enkel) bieten oder aber für geistig beeinträchtigte Bewohner genutzt werden können. Ob wir mit unserem Projekt auch diese Klientel erreichen ist noch ungewiss, sind sie doch meist von frühester Jugend an auf sich selbst gestellt und gewohnt vom Betteln zu leben. Der Schritt aus der Verwahrlosung heraus wird nicht einfach sein.

Im Zentrum des Dörfchens sollen zwei mit Gras gedeckt Shelter (offene Lauben) als Gemeinschaftsplätze gebaut werden. Dazu kommen drei Einheiten mit je zwei Toiletten und Duschen, ein Bürogebäude, Küche und Lagerräume. Bei Maximalbelegung ist in „Mulele“ Wohnraum für 26 Pensionäre.

Ein Projekt im Projekt

Ein wichtiges Thema in unserer Planung ist die Nachhaltigkeit und somit die Selbstfinanzierung des Projektes nach Abschluss der Aufbauphase. Uns war von Anbeginn klar, dass es dazu eine integrierte, sogenannte "Income generating activity" (IGA), oder auf Deutsch "Einkommen generierende Aktivität" benötigt. Viel wurde zu diesem Punkt diskutiert, in Betracht gezogen und wieder verworfen - bis wir uns schlussendlich für eine **Bäckerei** entschieden haben.

Dieser Entscheid hat den ganz einfachen Grund, dass Brot in Sambia mehr und mehr zu einem Grundnahrungsmittel wird. Dieses ist jedoch in Mpanshya nur zeitweise erhältlich. Gerade zwei Mal pro Woche wird Mpanshya mit Brot aus Lusaka beliefert und nicht selten ist das am Mittag gelieferte Brot bereits am Abend ausverkauft. Was liegt also näher, als Mpanshya zu einer eigenen Bäckerei- und damit dem Old people's village zu einem sicheren Einkommen zu verhelfen?

Finanzierung der IGA

Für diesen Teil des Projektes haben wir uns bewusst dazu entschieden, im Land selbst nach Geldgebern zu suchen. Bereits haben wir dem Parlaments-Mitglied aus unserem Distrikt persönlich ein Finanzierungsgesuch übergeben und ein weiteres ging an den ehemaligen Staatspräsidenten Kenneth David Kaunda. Luke Mususa ist in dieser Sache sehr aktiv. Er nutzt seine persönlichen Kontakte und arrangiert Meetings. Nun sind wir gespannt auf die Reaktionen und Antworten.

Mitarbeit der Dorfgemeinschaft

Das old people's village stösst bei der Bevölkerung auf grosses Interesse. Viele haben die Notlage der alten, alleinstehenden Menschen längst erkannt und wissen um den Handlungsbedarf. Darum ist es nicht verwunderlich, dass wir von den jeweiligen Headmen der umliegenden Dörfer die Zusicherung zur Mithilfe bekommen haben. Und diese Hilfe ist bereits angelaufen: jedes Dorf hat eine Arbeitsgruppe zusammengestellt und jeder dieser Gruppen wurde ein bestimmter Landanteil zur Rodung zugeteilt.

Und siehe da! Diese Organisation funktioniert. Bis Ende November, also vor Beginn der Regenzeit, sollte das grosse Feld zur Bepflanzung bereit sein.



Keiner ist zu jung oder zu alt um mitzuhelfen! Das Land zu roden ist schwere körperliche Arbeit, besonders jetzt, in der Trockenzeit, bei Temperaturen über 40°C. Der Einsatz der Leute zeigt deutlich, wie sehr ihnen das Projekt am Herzen liegt.

! Das neue Projekt benötigt Eure Unterstützung

Der Aufbau des *Old people's village* kostet rund 69'000 Schweizer Franken (ohne IGA). Wir sind zuversichtlich und hoffen ganz fest, dass wir schon bald die ersten Ziegelsteine in Auftrag geben dürfen. Sie werden lokal hergestellt und geben einigen Menschen Einkommen. Gleich nach der Regenzeit, ungefähr ab Mitte März, möchten wir dann mit dem Bau beginnen.

Die Bethlehem Mission Immensee hilft uns bei der Spendenwerbung. Wir möchten selber aber auch etwas tun und erlauben uns, Euch, die Ihr unsere Arbeit immer wieder mitgetragen habt, ganz konkret um Eure Hilfe zu bitten:

Mit Fr. 50.- können wir z.B. 1000 Ziegelsteine kaufen.

Mit Fr. 100.- können wir z.B. eine Türe mit Rahmen für eine Wohneinheit finanzieren.

Mit Fr. 200.- können wir z.B. 26 Moskitonetze anschaffen.

Mit Fr. 500.- können wir einen mit Gras gedeckten Shelter bauen.

Mit Fr. 3000.- können wir ein kleines 2-Zimmer Haus erstellen.

Der Aufbau von „Mulele“ verbessert die Lebenslage der alten und behinderten Menschen in Mpanshya ganz konkret. Deshalb liegt uns viel daran, das Projekt zu realisieren.

**Dürfen wir auf Eure Unterstützung zählen?
Wir danken euch schon heute ganz herzlich für Eure Spende!**

Spenden können auf das Konto der Bethlehem Mission Immensee, PC 60-394-4, VERMERK "Mulele" überwiesen werden.

Und übrigens: Jede Spende zählt und ist willkommen – egal in welcher Höhe!

Persönliches zum Schluss

Vom 12. bis 18. Oktober verbrachten wir einen unfreiwilligen „Urlaub“ in Südafrika. Ueli wurde wegen einer heftigen Malariaerkrankung vorsichtshalber nach Johannesburg in ein Spital evakuiert.

Ein solches Erlebnis hinterlässt seine Spuren, ist es doch mit viel Anspannung, Unsicherheit und Ängsten verbunden. Über allem empfinden wir aber im Nachhinein eine grosse Dankbarkeit! Tief beeindruckt waren wir von der grossen Anteilnahme und Hilfsbereitschaft unserer sambischen Freunde.

Einen speziellen Dank möchten wir an die drei Ärzte des St. Lukes Hospital Mpanshya richten. Dank ihrer Kompetenz und Fürsorge fühlten wir uns jederzeit gut aufgehoben! Vielen, vielen Dank euch allen, die ihr uns durch Gebete und Gedanken unterstützt und gestärkt habt!

Ueli erholt sich zusehends. Er ist noch müde und schwach, wird sich aber bestimmt während den bevorstehenden zwei Wochen Ferien gänzlich erholen können. Unsere Kinder, Andreas und Rabea werden auf Besuch kommen und darauf freuen wir uns sehr!

Mit herzlichen Grüssen aus dem trockenen und heissen Mpanshya.

Judith und Ueli Gnehm